Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

124 (15.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf. im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 124. Karlsruhe, Donnerstag, 15. März 1900. **Mittagsblatt**

Wer regiert?

Berlin, 13. März.

Auf die zweite Lesung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes im Reichstag, deren Ergebnis war, daß auch die Reichsregierung die Kommissionszusätze bezüglich der Sperre der Fleischeinfuhr als verfehlt und unhaltbar erklärt hat, ist nun eine Bewegung gefolgt, die an Uebertreibungen und Drohungen nahezu das Unerträgliche erreicht. Worum handelt es sich bei dieser Vorlage? Doch einzig und allein um Maßnahmen, die das Interesse aller Klassen gleichmäßig berühren. Alle Schichten des Volkes — ob Landwirt oder nicht — haben ein Lebensinteresse daran, nur gesundes Fleisch zu erhalten. Und daraus ergiebt sich zunächst, daß nirgendwo weniger Veranlassung vorliegt, die einzelnen Bevölkerungs- und Berufskreise durcheinander zu hetzen, als gerade wegen einer solchen Frage; und weiter, daß es sich ausschließlich um eine häusliche innere Angelegenheit des deutschen Volkes handelt.

Sanitären Maßnahmen gegenüber, wie sie die Regierungsvorlage enthielt, und wären sie noch so streng, behandeln sie wirklich das ausländische und einheimische Fleisch gleich, hat weder das Ausland auch nur die Spur von Recht, sich beschwert zu fühlen, noch irgend jemand im Reiche das Recht, solche Empfindlichkeiten des Auslandes auszuspielen.

Wie erklärt es sich nun, daß trotzdem in der konservativen und agrarischen Presse die weitere Behandlung der Schlachtvieh- und Fleischschaufrage in einer geradezu tumultuarischen Tonart geführt wird, und daß man spaltenweise nichts weiter zu lesen bekommt, als von der schlotternden Furcht vor Amerika und dem „revolutionären Treiben" derer, die sich, erschreckt über den mit der Fleischsperre über den Rahmen der Vorlage von der Kommission in das Gebiet der Handelspolitik unternommenen Husarenritt, sich warnend an die Reichsregierung und an die allermaßgebendste Stelle wenden. Wie sind die Uebertreibungen zu erklären, „die deutsche Landwirtschaft solle wieder den Rücksichten auf das Ausland geopfert werden". Wie ist es nun denkbar, daß denen, die die möglichen Folgen einer gesetzlichen Fleischsperre mit Besorgnis in Rechnung stellen, die frevle Argumentierung unterschoben wird, „das deutsche Volk müsse verhungern, wenn ihm das köstliche amerikanische Büchsenfleisch entzogen werde", und — als Folge einer Meinungsverschiedenheit über eine Schlachtvieh- und Fleischschauvorlage, ohne die das Deutsche Reich bisher sich doch auch halbwegs zu behelfen gewußt, obendrein der Regierung in Aussicht gestellt werden kann, — wenn sie sich der Fleischsperre nicht füge, dann würde die Antwort darauf bei der Flottennovelle gegeben werden, dann werde man dem Reiche zur Strafe die unerläßliche Wehr zur See verweigern.

Wenn man derartige Verirrungen liest, dann reicht die Erklärung nicht aus, daß nur infolge der Zusammensetzung der Kommission ein so radikaler Fehler gemacht werden konnte, und daß nunmehr, nachdem sich der erste Stein gelöst, infolge des massenhaft angehäuften Agitationsstoffes mit betäubendem Lärm die Lawine thalwärts rollt. Wenn die Behandlung einer in der Uranlage einfachen sanitären, alle Interessen gemeinsam berührenden Frage einen derartigen Charakter annehmen kann, dann liegen tiefere Gründe vor, dann müssen, wenn schwere Versäumnisse an der Stelle vorliegen, die, mit der Vollmacht und der Verantwortung der Regierung belastet, zur rechten Zeit einzugreifen verpflichtet war und dies versäumt und daher zu einer so wilden Erprobung ihrer Widerstandskraft gereizt hat. Im Plenum hat sich Graf Posadowsky mit aller Schärfe gegen die Berufung auf die Stimmung in Amerika gewandt, und wir haben ihm gern zugestimmt. In der Kommission aber hat, nach Ausweis des Berichtes, der konservative Abg. Graf Klinkowström namens seiner Partei das Fleischeinfuhrverbot wörtlich damit motiviert: „Einen wirtschaftlichen Kampf mit Amerika brauchten wir, wenn es dazu kommen sollte, nicht zu fürchten, da wir in der Beschränkung seiner Einfuhr in den verschiedensten Gegenständen einen erheblichen Druck ausüben könnten." Und nicht ein Wort ist darauf seitens der Regierung, nach Ausweis des Kommissionsberichtes, erwidert worden, nicht ein Wort an der Stelle, wo es am allerdringendsten notwendig war. Sie ließ die Dinge laufen, und daher machen wir auch jetzt die Regierung dafür verantwortlich: daß diese bedauerliche handelspolitische Entgleisung in der Kommission sich zu der Aufrollung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen, mit denen der Zweck der Vorlage und die Aufgabe der Kommission nicht das Mindeste zu thun hat, entwickeln konnte.

Noch mehr aber bedauern wir die Heranziehung der Person des Kaisers in diese Unerquicklichkeiten. So hört man im Reichstag, das Kompromiß sei zwar in seinen Grundzügen formuliert, es werde aber wohl noch acht Tage bis zur Entscheidung dauern, weil erst dann der Kaiser zurückkehre. Es ist nicht genug zu beklagen, daß sich die Fälle so über die Maßen häufen, in denen gerade, wenn die Gegensätze sich odiös zugespitzt haben, die Person des Kaisers in die Bresche gerückt wird, worin längst mit breitem Schild und allen Waffen ihrer Autorität die Regierung stehen sollte. So kommt es denn zu grotesken Widersprüchen, daß sich aus der deutschen Landwirtschaft unter Ausschluß der Oeffentlichkeit in aller Stille konservative und agrarpolitische Vorkämpfer unmittelbar, um die Sperrbeschlüsse der Kommission durchzusetzen, an den Kaiser telegraphisch wenden, zur selben Zeit, wo sie in ihrem Preßorgane ins Land hinausrufen lassen, was das für eine an die „französische Revolution" erinnernde Wirtschaft sei, daß man sich ob der Kommissionsbeschlüsse in Sache der Fleischbeschau „nicht etwa an die verfassungsmäßigen Vertreter des Volkes", sondern an die Regierung und sogar an den — Kaiser dränge. Das sei „zudringlich, unwürdig und verfassungswidrig".

Unwillkürlich fühlt man sich angesichts solcher Erörterungen in den März 1895 zurückversetzt. Der Staatsrat hatte den Antrag Kanitz als unmöglich bezeichnet; 14 Tage hintereinander hallte es darauf aus den agrarkonservativen Organen: nun würde man es verstehen, wenn jetzt wirklich „dumpfe Verzweiflung" sich unserer Bauern bemächtige, nicht eine Linie werde man von jener Forderung zurückweichen, und wenn der Kaiser wünsche, daß zunächst die Regierung angegangen werde, ehe die Gemüter erregt würden, die Zeiten des beschränkten Unterthanenverstandes seien vorüber. Und zum Abschluß wurde die Entfernung einer Zahl unliebsamer Minister verlangt. Aehnlich ist die Wirrniß jetzt, aber in ihrer Wirkung schlimmer als damals. Denn das ist doch unleugbar, daß sich die Verhältnisse in der Landwirtschaft seit 1895 zum mindesten derartig gebessert haben, daß eine Vorlage wie das Schlachtvieh- und Fleischschaugesetz mit einer Ruhe und Sachlichkeit behandelt werden könnte, die dem Gefühl der Zusammengehörigkeit des gesamten werkthätigen Volkes und der Verpflichtung treuer Fürsorge für die Landwirtschaft entspricht; und vor allen Dingen: die Erneuerung der handelspolitischen Beziehungen steht vor der Thür!

Freilich, ein konstitutionell regiertes Volk muß dann auch eine Regierung haben, die sich ihre Führerschaft nicht nehmen läßt, und auch zu handeln bereit steht, wo es „Beuge vor" heißt; eine Regierung, die voraussschaut, wo Gefahr im Verzuge ist; eine Regierung, die dafür sorgt, daß, wenn auf die allerhöchste Person, auf die Autorität der Krone im politischen Kampfe rekuriert wird, dies nur dann zu geschehen braucht, wenn es wirklich „alle Mann auf Deck" heißt; daß die Krone aber frei in ihrer Höhe über den Parteien bleibt, wenn es sich um die Regelung der Trichinenschau und die sanitäre Behandlung der Pökelfleischeinfuhr handelt.

Deutsches Reich.

* **Ultramontane Wünsche für Mittelschulen.** Die „Münchner Neuesten Nachrichten" erhalten nachstehende Zuschrift: In Nr. 54 des „Regensburger Morgenblattes" vom 7. März findet sich ein interessanter Artikel mit der Ueberschrift: „Erziehung und Unterricht." Unter Erziehung versteht der fromme Artikelschreiber klerikale Erziehung; daher sind ihm alle paritätischen Schulen ein Greuel; er möchte am liebsten alle Gymnasien konfessionell trennen und spricht das große Wort gelassen aus: „An unseren katholischen Gymnasien wird im Punkte der Erziehung unvergleichlich mehr geleistet, als an den paritätischen der Großstadt." Aber, „wie die Dinge nun einmal liegen," wären wenigstens folgende Wünsche zu befriedigen, um die Mittelschulen zeitgemäß zu reformieren: 1. mehr Religionsstunden! 2. Wiedereinführung des Besuches der täglichen Messe; 3. mehr Beichten! Drei Beichten im Jahre seien zu wenig. (Soviel wir wissen, wird viermal gebeichtet.) 4. Einführung eines gemeinsamen Sonntag-Nachmittag-Gottesdienstes; 5. jeder katholische Schüler muß Gelegenheit haben, sich den St. Blasiussegen und das Aschenkreuz zu verschaffen. Ueber die Aufgabe des Religionslehrers äußert sich der Artikel folgendermaßen: „Die Religionsstunde sollte, richtig gehandhabt, die Gelegenheit sein, wobei sich die Schüler über allerlei Zweifel und Bedenken, die ihnen im Unterricht aufgetaucht sind, Belehrung und Aufklärung erbitten könnten." Wäre es nicht eine schönere Aufgabe für den Religionslehrer, christliche Liebe in die jugendlichen Herzen zu pflanzen, sie zu belehren, daß wir alle Kinder Gottes sind, welches Standes und Glaubens wir auch sein mögen und ihnen recht oft das heilige Evangelium vom barmherzigen Samariter zu erklären? Wie unsere Schulen unter ultramontaner Herrschaft sich gestalten würden, ist deutlich.

England.

* **Im Auftrage der Königin** erhielt der Lord-Mayor von London am Samstag folgendes Schreiben:

„Mein lieber Lord-Mayor! Ihre Majestät teilte mir gestern ihre Absicht mit, Eurer Lordschaft das Baronat und den beiden Sherriffs die Ritterschaft zu verleihen. Wenn Ihre Majestät das thut, so hat sie sich nicht dazu ausschließlich infolge der Sitte entschlossen, die sich nach Königlichen Besuchen in der Hauptstadt eingebürgert hat, sondern in Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, welche die Stadt London in den letzten paar Monaten dem Reich geleistet hat.

Stets der Ihrige

Salisbury."

Badischer Landtag.

⊠ **Karlsruhe**, 14. März. Die Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten der Zweiten Kammer Max Reichert in Baden-Baden wurde angeordnet und mit der Leitung derselben als Wahlkommissär Oberamtmann Behr in Offenburg beauftragt. Reichert vertrat den 30. Wahlkreis Baden-Rastatt.

bn **Heidelberg**, 14. März. Heute abend fand eine Versammlung der Wahlmänner behufs Vorbesprechung für die Landtags-Ersatzwahl statt. Bei der daselbst vorgenommenen Probeabstimmung wurde Professor Rohrhurst mit 88 von 89 abgegebenen Stimmen als Kandidat aufgestellt. Major a. D. Köhnhorn, welcher von anderer Seite vorgeschlagen war, erhielt 1 Stimme.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Karlsruhe**, 15. März. Anstelle des nach Freiburg versetzten Großh. Bezirksarztes, Medizinalrates Dr. Winter, wurde lt. „Staatsanzeiger" der Großh. Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Ritter in Offenburg zum Stellvertreter des Medizinalreferenten bei dem Landgerichte Offenburg bestellt. — Die praktischen Aerzte Dr. Oskar Wintermantel in Strümpfelbrunn und Dr. Wilhelm Herrenknecht in Freiburg i. Br. haben sich der Prüfung für Staatsärzte unterworfen und haben dieselbe bestanden.

* **Mannheim**, 14. März. Wie der „Generalanzeiger" vernimmt, hat sich S. K. H. der Großherzog vorbehalten, bei dem Festessen anläßlich der Enthüllungsfeier des Bismarck-Denkmals am 31. März im Stadtpark das Hoch auf den Kaiser auszubringen. Das Hoch auf den Großherzog bringt beim Festessen Herr Geheimer Kommerzienrat Karl Eckhard aus. Die Angehörigen der Bismarck'schen Familie haben ebenfalls Einladungen zu der Enthüllungsfeier erhalten. Ob sie der Einladung Folge leisten werden, ist noch nicht bekannt. Ferner sind Einladungen zur Teilnahme an dem Feste an die badischen Minister ergangen. Der Schloßhof sowie die Bismarckstraße und der Kaiser Wilhelm-Ring sollen einen pompösen Festschmuck erhalten. An dem Festzuge werden sich 20 Gesangvereine mit ihren Fahnen beteiligen. An die sämtlichen übrigen Vereine ergehen gleichfalls Einladungen zur Teilnahme am Festzuge. Trotz der großen Bemühungen des Festausschusses war es nicht thunlich, die Enthüllungsfeier am Sonntag, den 1. April, stattfinden zu lassen. Die Organisation der Festlichkeit ist Herrn Direktor Fuchs übertragen worden.

— In dem von der Stadt Mannheim erstellten Industriehafen ist ein Stationsamt 2. Klasse für den Güterverkehr errichtet worden, welches heute dem allgemeinen Verkehr eröffnet wurde. Das Stationsamt führt den Namen „Mannheim-Industriehafen".

‡ **Sinsheim**, 14. März. Heute wurden hier die sterblichen Ueberreste einer edlen Dame zu Grabe getragen. Frl. Laurop, Oberförsterstochter, teilte mit den übrigen Bewohnern ihres und des Hauses des Stadtschreibers Laux das traurige Geschick, als Opfer der Influenza, das Haus zum Aussterben gebracht zu haben. Tragisches Schicksal! Die Familie Laux wurde so plötzlich dahingerafft, daß sie nicht einmal testamentarisch verfügen konnte, während Frl. Laurop zur richtigen Zeit ein feinsinniges Testament errichtete, worin sie sogar etwaiges Lob einer Leichenrede bescheiden ablehnte.

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (50)

(Nachdruck verboten.)

Bald füllte erstickender Rauch das Gemach, Flammen züngelten an der Fensterbrüstung empor.

„In der Oertel'schen Villa brennt's!" riefen ein paar Nachtschwärmer, die von G . . . zurückkamen; sie bemerkten noch, wie ein Mann über den Gartenzaun sprang, an ihnen vorüberhuschte und in den Wald schlüpfte.

Sie drückten auf die Klingel und machten Lärm.

Sofort war alles auf den Füßen. Aus der Mühle rasselte die immer bereit stehende Spritze heran. Halb bekleidet lief das Dienstpersonal durcheinander.

Man rüttelte und klopfte an der Thür des alten Mannes, und als er weder öffnete noch antwortete, wurde sie eingeschlagen, denn durch die brennenden Fenster konnte niemand in's Innere dringen. Nur die Wasserstrahlen leitete man herein.

Es gelang bald, des Feuers Herr zu werden, aber Entsetzensschreie gellten dessenungeachtet durch das Haus. Hier war ein furchtbares Verbrechen verübt worden. Der Schneidemüller lag tot auf dem Bett, die Hände krampfhaft geballt, die Augen weit und starr aufgerissen, als stiere er etwas Grauenhaftes an. Aus einer tiefen Wunde in der Gegend des Herzens strömte das Blut über die helle, seidene Steppdecke.

Die gewaltsam erbrochene Schreibtischlade stand noch geöffnet. Bares Geld und Wertpapiere lagen auf dem Boden herumgestreut. Dem Raubmörder mußte es an Zeit gefehlt haben, alles zusammen zu raffen. Er war entflohen, den größten Teil der Beute zurücklassend.

Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den infolge des Messerstiches eingetretenen Tod Oertels feststellen, sowie, daß man den Ueberfallenen zu erdrosseln versucht habe. Das bewiesen die dunklen, sich bereits blau färbenden Flecke an seinem Hals.

Die Villa und die Schneidemühle wurden von Menschen umringt. Wie ein Lauffeuer hatte sich die aufregende Nachricht verbreitet.

„Wer kann es gewesen sein?" — „Wer hat's gethan?" fragte einer den andern.

Der Gutsherr, dem man rasch Mitteilung gemacht hatte, fuhr mit seiner Frau vor.

Katharina war nie eine zärtliche Tochter gewesen, aber jetzt schrie und jammerte sie und konnte sich kaum aufrecht erhalten.

Gegen Morgen kam Martin, den die Schreckenskunde inmitten seiner Zechgenossen erreicht hatte. Er bahnte sich einen Weg durch die dichtgestaute Menge und stürzte ins Zimmer.

„Also richtig tot! Bestohlen und ermordet!"

„Martin, unser Vater! — Unser armer unglücklicher Vater!" schluchzte die junge Frau. „Wer hat die Schandthat begangen? Wer hat ihn ums Leben gebracht?"

„Das wird sich hoffentlich bald herausstellen, Gnädigste," sagte der Polizeikommissär Kästner. „Der Thäter muß durch das Fenster, welches vermutlich nicht zugeriegelt war, eingestiegen sein und hat sich auch auf diesem Wege entfernt. Wir werden die richtige Spur leicht finden."

„Da brauchen Sie nicht lange zu suchen. Die ist schon gefunden!" rief der junge Oertel.

„Hätten Sie auf Jemand Verdacht?"

„Mehr als das! Gewißheit hab ich! Ich kann mir wohl denken, wer den Bubenstreich vollführte. Die Sache unterliegt für mich nicht dem mindesten Zweifel. Nehmen Sie meine Aussagen nur zu Protokoll, Herr Kommissär."

„Wen klagen Sie denn an?"

„Kein Anderer ist's gewesen, als der Franz Springer."

„Welcher Springer?"

„Nun, des Förster Olschmann Schwiegervater. Der ehemalige Gaukler, dessen Frau hier vor Jahren verunglückte."

„Was fällt Dir ein?" brauste Meinau auf. „Der Mann ist garnicht in F . . . Seit seiner Abreise hörten und sahen wir nichts mehr von ihm."

„Er ist schon mehrmals wieder und auch gestern hier gewesen. Ich habe mit eigenen Ohren gehört, in welchen Ausdrücken der Wut und des Hasses er von meinem Vater sprach. Der Wirt Anton Niederhofer kann und muß es bezeugen, denn bei dem kehrte er ein und dem hat er auch vorgejammert, daß es ihm an dem nötigen Geld fehlt. Aus dem schwatzhaften, alten Dummkopf wußte er herauszuziehen, daß der Vater die Marotte hatte, allein zu schlafen. Das machte sich der Landstreicher zu Nutzen und —"

„Sprich nicht mehr, als Du verantworten kannst!" unterbrach Meinau seinen Schwager. „Das sind Vermutungen, weiter nichts."

„Es wird schon Wahrheit sein!" rief Katharina erbittert. „Du hörst doch, daß Martin einen Zeugen nennt."

„Ich könnte mehr als einen namhaft machen, auch Schwester Therese und unsere Dienstboten, die den Menschen an Olschmanns Hochzeitstage hier vor der Villa sahen. Schon damals hat er meinen kränklichen Vater durch feindseliges, drohendes Anstarren erschreckt. Stellt ihn nur den Leuten gegenüber. Sie werden ihn alle wiedererkennen und der Krugwirt auch, bei dem er damals übernachtete."

„Ich weiß nicht, ob's derselbe ist, aber daß an dem Tag, wo die Hochzeit gefeiert wurde, ein Fremder den Müller beunruhigt und geängstigt hat, das stimmt schon," bestätigte Jette. „Die Schwester ging noch zu dem Manne herunter und da soll er häßliche Reden über unsern Herrn geführt haben und gesagt: Er möchte lieber verhungern und verdursten, als einen Bissen Brot oder einen Schluck Wasser hier im Hause annehmen."

„Jawohl," bekräftigte der Kutscher. „So hat's die Schwester in der Küche erzählt."

„Nun also?" rief Martin. „Ist es nicht sonnenklar, daß

Dennoch widmete ihr Herr Stadtvikar Dr. Hoff, selber tief ergriffen, als der stillen edlen Wohlthäterin und ehemaligen Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Worte ehrenden Gedächtnisses. Sie hat mehr aus eigenen als aus gesammelten Mitteln die Not verschämter Hausarmen zu lindern verstanden. Ihr Wahlspruch war allezeit: „Geben ist seliger als nehmen." — J. K. H. die Großherzogin ehrte die Verstorbene durch einen prächtigen Kranz.

§§ **Kirchardt**, A. Sinsheim, 13. März. Herr Ratschreiber Menold dahier feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Anläßlich dessen versammelten sich die Gemeindebeamten, Lehrer und sonstigen Freunde des Jubilars zu einem solennen Bankett im Gasthaus „zum Schwanen". Die Herren Hauptlehrer Hoffmann und Lehrer Kühn gedachten der Verdienste des Jubilars als pflichtgetreuen Beamten von echt liberaler Gesinnung, eines begeisterten Patrioten und wackeren Veteranen, der ein liebenswürdiger Gesellschafter und treubesorgter Familienvater zugleich ist. Die Gemeinde ehrte denselben durch ein sinnreiches Geschenk.

□ **Freiburg**, 14. März. Nachdem die städtischen Umlagesätze seit dem Jahre 1886 gleichmäßig 35 Pfg. betragen hatten, hat der Stadtrat in der letzten Sitzung ihre Erhöhung um 5 Pfg. beschlossen. Die Sätze sind auch so noch sehr mäßig, und was dafür geschaffen wird, giebt unserer Stadtverwaltung das beste Zeugnis. — Mit der lex Heinze wird sich auch hier eine Versammlung beschäftigen. Der Liberale Verein hält am Freitag einen Bürgerabend ab, an dem ein sachkundiger, im Kampfe für die liberale Sache oft erprobter Mann, Herr Staatsanwalt Junghanns, sprechen wird.

□ **Aus der Pfalz**, 14. März. In Speyer wird die Weihe der Kaiserglocke der Protestationskirche am 21. und 22. d. M. in feierlichster Weise stattfinden. Am 21., abends 6 Uhr, beginnt die Weihe der Glocke. Am 22. März, als am Geburtstage weiland Kaiser Wilhelms I., wird die Glocke dreimal geläutet werden. Die Glocke findet auf dem eisernen Glockenstuhle, der erst später auf dem Turm wird aufgestellt werden, ihren Platz. — In Flemlingen gerieten die Kleider der 29 Jahre alten Margaretha Zimmermann, die mit Petroleum Feuer anzünden wollte, in Flammen, sodaß sie, ehe ihr Hilfe zuteil werden konnte, bei lebendigem Leibe verbrannte. Die Leiche wurde buchstäblich gebraten. — In Edenkoben wurde der Eisengießer Schmitt aus Kaiserslautern im Verlaufe eines Streites mit einem Tranchiermesser niedergestochen. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Kleine Mitteilungen.** Am Sonntag kam es im „Lamm" in Bühl zu einer Schlägerei wegen eines Mädchens. Dabei erhielt der verheiratete Taglöhner Edelmar von Bühl, der abwehren wollte, einige weniger gefährliche Stiche, dagegen der junge Hönig aus Bimbach einen Stich in die Lunge, an dem er auf den Tod erkrankt daniederliegt. Als Thäter wurde der Maler Heinrich Schmider von Bühl verhaftet. — Letzten Sonntag nachmittag stürzte bei Niedermühl im Albthal der 50 Jahre alte Tapezier Julius Brasmer von Höchenschwand in die Alb und ertrank.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. März.

Vom Hofe. S. K. H. der Großherzog empfing gestern früh gegen 9 Uhr den Generaloberften der Kavallerie, Freiherrn v. Loë, welcher sodann nach Italien abreiste. Von 11 bis halb 2 Uhr erteilte S. K. Hoheit den nachgenannten Personen Audienz: dem Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Baudirektor Wasmer, den Landgerichtsdirektoren Dr. West in Heidelberg und Waltz in Mannheim, dem Oberforstrat und Professor Siefert an der Technischen Hochschule, den Geh. Finanzräten Elbs und Sievert in Karlsruhe, dem Universitätsprofessor Dr. Braune in Heidelberg, dem Landgerichtsrat Freiherrn v. Blittersdorf, dem Handelsrichter Herrmann und dem Oberrechnungsrat Reiniger in Karlsruhe, dem Stadtrat Groß in Bruchsal, dem Rechnungsrat Hosp und dem Kanzleirat Pfeiffer in Karlsruhe. J. K. H. die Großherzogin hatte eine schlafreiche Nacht und fühlte gestern eine entschiedene Besserung in ihrem Allgemeinbefinden. Temperatur und Puls sind befriedigend. Der Bronchialkatarrh ist in allmähliger Abnahme begriffen. Die immer noch mangelnde Ernährung hat ein großes Schwächegefühl zur Folge. Im Laufe des Abends hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Von J. Kgl. Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin sind gute Nachrichten aus Abbazzia eingetroffen.

Der Geburtstag S. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern (12. März) wurde von den bayerischen Reserve- und Landwehroffizieren des hiesigen Bezirkskommandos am Montag abend durch ein Festessen im Hotel „Grüner Hof" gefeiert, an dem sich auch mehrere Offiziere des preußischen Kontingents und einige geladene Civilgäste beteiligten. Nach dem auf Kaiser und Großherzog von Hauptmann d. L. Levy ausgebrachten Hoch hielt Hauptmann d. L. Fellmeth die Festrede, die in ihrer meisterhaften Diktion die Versammlung zu großer Begeisterung fortriß. An den Prinzregenten wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Hauptmann a. D. Zahn feierte die an diesem Abend so schön verkörperte deutsche Waffenbrüderschaft, Frhr. v. Nostiz, Kgl. Bayer. Kämmerer, sprach den Veranstaltern des Festes, den Herren Levy und Fellmeth, den Dank der Teilnehmer aus.

△ **Großh. Konservatorium für Musik.** Das 11. (eingeschobene) Vorspiel der Ausbildungsklassen fand am 13. März abends 6½ Uhr im Konzertsaal der Anstalt statt. Das Programm enthielt:

1. Sonate G-dur von Ph. E. Bach (Fräulein Maria Hirschler). 2. Adagio aus der Suite für Violine von Ries (Fräulein Lilian Reynolds). 3. Tanzepisode op. 97 Nr. 2 von Ph. Scharwenka (Fräulein Kate Graham). 4. Arie aus „Elias": „Sei stille dem Herrn" von Fr. Mendelssohn-Bartholdy (Fräulein Lydia Rieke). 5. Faschingsschwank 1. Satz von R. Schumann (Fräulein Olga Kern). 6. Konzert Fis-moll 2. u. 1. Satz von Fr. Hiller (Fräulein Rina Stern).

Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) findet Mittwoch, den 28. März abends ½7 Uhr im Konzertsaal der Anstalt statt. — Am nächsten Samstag, den 17. März nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Prüfung der Theorieklassen (Vorbereitungsklassen) im Konzertsaal der Anstalt statt.

Die Karlsruher Protestversammlung gegen die lex Heinze.

(Vorläufiger Bericht.)

* **Karlsruhe**, 14. März.

Ziemlich spät wie allerorts hat sich auch die Karlsruher Künstlerschaft zu einem flammenden Protest gegen die lex Heinze aufgerafft. In letzter Stunde, gerade auf den Tag, da sich der Reichstag mit der 3. Lesung des Gesetzentwurfs beschäftigte, rief ein Komitee, das sich aus Gelehrten, Künstlern und Schriftstellern zusammensetzte, die kunstverständige und freiheitlich gesinnte Bürgerschaft der Residenz in die Festhalle, um gegen den Versuch, die Kunst zu knebeln, energischen Protest zu erheben. In hellen Scharen leisteten Künstler und Künstlerinnen, Gelehrte u. schlichte Bürger mit ihren Frauen dem Rufe Folge, so daß der große Saal der Festhalle gegen ½9 Uhr, als Professor Dill die Versammlung mit einer Begrüßungsrede eröffnete, mit Tausenden von Zuhörern dicht gefüllt war. Der Versammlung wohnten auch Landtagsabgeordnete der liberalen, demokratischen und sozialdemokratischen Partei bei.

Der wahrhaft imposante Besuch zeige, so führte Prof. Dill aus, daß die Karlsruher Bürgerschaft auch heute noch von dem Geiste beseelt ist, den wir Künstler immer an ihr bewundern durften. Der Kunst, die nicht auf Rosen gebettet ist und der Liebe und Pflege des Volkes bedürfe, biete der Reichstag die Polizeiaufsicht. Das muß unser Schamgefühl verletzen. (Beifall.) Die Gegner, die behaupten, daß die wahre Kunst durchs Gesetz nicht gefährdet werden kann, sprechen bewußt oder unbewußt die Unwahrheit. Wir wissen, wie der Wind weht; die betrübenden Präzedenzfälle von Konfiskationen, zeigen zur Genüge, welch' schweren Zeiten wir entgegengehen, wenn nicht alles zusammensteht, um die Versuche, die Kunst zu knebeln, im Keim zu ersticken. Ich fordere Sie auf, mit uns zu gehen und eine That abzuwehren, die gleichbedeutend ist mit der deutschen Kultur. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf trug Schriftsteller Geiger sein schwungvolles Gedicht vor, in dem der Zelotismus der Mucker, Jesuiten und Junker mit beißender Ironie gegeißelt wird.

Zur „lex Heinze".

Beim Brandenburger Thore
In schlichter Majestät
Von Schapers Hand gebildet
Ein Denkmal Goethes steht.
Das Antlitz stolz erhoben,
Die Mienen still bewegt,
So blickt er ins Jahrtausend,
Das seinen Stempel trägt.

Mir ist in diesen Tagen,
Als müßte sich sein Mund
Zu lautem Zürnen öffnen,
Daß aller Welt es kund!
Als müßt' mit Donnerrollen
Von Herz zu Herzen fort,
Von Nord' zum Süd' erschallen
Sein ernstes Mahnungswort:

„O Land der Dichter und Denker,
Vor allen preisenswert,
Ist's wahr denn, wie man heute
Mit deiner Kunst verfährt?
Die Schönheit, der ich lebte
Zwei Menschenalter lang,
Soll lüstchen sich verbergen
Vor blindem Willkürdrang?

„Der Schöpfung Zier und Krone,
Der hehre Menschenleib,
Des Erdballs holdeste Blüte,
Das hüllenlose Weib,
Verklärt von Künstlers Schaffen,
Sie leuchteten allein,
Im Menschen zu erregen,
Was niedrig und gemein?

„O nimmer! Jene Seelen
Verletzt das Nackte nur,
Die selbst mit ihrem Denken
Nicht auf des Edeln Spur.
Einst ward auch ich begeifert
Von Mucker und Compagnie.
Dort wurden sie zum Gelächter,
Heut nimmt man ernsthaft sie.

„Brecht denn, das Werk zu krönen,
In die Museen ein,
Moderne Hunnen und Gothen,
Mit euer'n Barbarein!
Doch säubert erst zu Rome
Im heil'gen Vatikan
Die Zimmer und die Säle
Von nacktem Weib und Mann!

„Floß darum ein Jahrhundert
Voll Forscherarbeit hin,
Die immer mehr dem Dasein
Gab echten Menschensinn?
Ward darum heiß gerungen
In ernster Geisterschlacht,
Daß statt des hellsten Tages
Einbricht die dickste Nacht?

„Mich dünkt, ein Traum gewesen
Sei alles mein Gedicht,
Kann diese That geschehen,
O Deutschland, leid' es nicht!
Durft' aus „Philisternetzen"
Ich einstmals dich befrei'n,
Daß nun auf's Neu dich hetzen
Jesuiten und Junker hinein?

„Nein, laß es nicht geschehen,
Mein Volk, so stolz und frei!
Der Künstler Schutz die Sache
Des ganzen Deutschlands sei!
Steh' auf und reck' den Nacken,
Erheb' dich Mann für Mann
Uns schirm' der Kunst Altäre
Vor finstrer Mächte Wahn!"

(Stürmischer Beifall.)

Alsdann bestieg, von lebhaftem Beifall begrüßt, der greise Direktor des Karlsruher Gymnasiums, Oberschulrat Geheimerat Dr. Wendt, das Podium und beleuchtete in formvollendeter Rede den famosen Inhalt der lex Heinze, die nicht bloß die Unsittlichkeit unter Strafe stellen wolle, sondern auch das, was, ohne unsittlich zu sein, Anstoß erregt. Mit dieser Logik sei es eine zweifelhafte Sache (Heiterkeit). Die Begriffe Sittlichkeit und Unsittlichkeit sind durch die Anschauungen eines Volkes oder durch Gesetz festgelegt; darüber kann niemals das Gefühl eines Einzelnen entscheiden. Was Kunst und Litteratur hervorgebracht haben, ist groß geworden unter dem Walten jener Freiheit, deren die Forschung und Kunst jederzeit bedürfen. Die Ansichten der Gegner im Reichstag gehen nicht hervor aus klaren Begriffen, sondern aus ängstlichen Empfindungen, die etwas ganz anderes beweisen als wirklich sittliches Empfinden. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen nicht der Verführung Thür und Thor öffnen, hier heißt es Heiligtümer schützen und für die Jugend die Bahn offen halten. (Großer Beifall.)

Der folgende Redner Regisseur Dr. Kilian kennzeichnete die Gefahren der lex Heinze für die dramatische Kunst. Die neue Zeit solle mit ihr bekämpft werden, das Gesetz richtet sich weit mehr gegen die moderne Litteratur, als gegen etwaige Obscönitäten der Tingel-Tangel oder der Pariser sog. „Sittendramen", deren überfirnißter Inhalt von unserem deutschen Publikum stets mit besonderem Behagen genossen wird. Auch dieser Redner fand lebhaften Beifall.

Maler Hein, Vorstand des Karlsruher Künstlerbundes, wies in kurzen schlagenden Ausführungen auf die bisher schon erfolgten Konfiskationen hin, der „Venus" von Tizian, der „David-Statue" von Michel Angelo" und des Böcklin'schen „Im Spiel der Wellen", die in Berlin und Hamburg erfolgt sind. Schon die jetzigen Gesetzesbestimmungen bieten reichlich Gelegenheit, Mißgriffe zu begehen, und die neuen Bestimmungen werden der gemeinsten Denunziation und Rachsucht Thür und Thor öffnen. Er danke der Bürgerschaft, daß sie gekommen sei, um sich mit den Künstlern zu einem einmütigen Protest gegen die unwürdigen Zumutungen zu vereinigen. (Großer Beifall.)

Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Weill beleuchtete die juristische Seite der lex Heinze und wies darauf hin, daß wir denselben Geist schon beim preußischen Volksschulgesetzentwurf, bei der Umsturzvorlage und der lex Aarons zu spüren bekamen, es ist immer derselbe Wind, der von Berlin weht. (Lebhafter Beifall.) Wir haben aber auch den Reichstag schon verschiedene Mal bei der Arbeit gesehen, als es sich um die Kunst handelte, so bei der Behandlung, die er Wallot und Stuck gegenüber hat zuteil werden lassen. (Langanhaltender Beifall.) Wenn immer sich der Reichstag mit der Kunst beschäftigt, selten kommt etwas gescheidtes dabei heraus. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Erfreulich ist der Zug, der durch die Versammlung weht: Es zeigt, daß wir einig sind, um den Geist finsteren Rückschrittes abzuwehren.

Hierauf schlug Professor Dr. Goldschmit folgende Resolution vor, die telegraphisch dem Reichstag und Bundesrat übermittelt wurde:

„Eine nach Tausenden zählende Versammlung von Künstlern und Kunstfreunden erblickt in den Kunstparagraphen der sog. lex Heinze eine schwere Bedrohung des freien Schaffens in Kunst und Wissenschaft und eine unberechtigte Bevormundung des ästhetischen Empfindens. Die Versammlung richtet an den hohen Reichstag und Bundesrat die dringende Bitte, den geplanten Bestimmungen und jedem ähnlich lautenden Vorschlag die gesetzliche Zustimmung zu versagen."

Der Verlesung folgte minutenlanger lauter Beifall, so daß die einstimmige Annahme der Resolution konstatiert werden konnte. Hierauf ging die Versammlung auseinander und nahm, mit stürmischem Beifall aufgenommen, das letzte Wort des Redners mit: „Sollte wider Erwarten auch der Bundesrat dem Gesetz seine Zustimmung erteilen, so werden wir nicht ruhen, bis wir es wieder zu Fall gebracht haben."

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 14. März. (Effekten.) An der heutigen Börse war lebhafter Verkehr. Im Vordergrund des Interesses standen: Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien, die in größeren Beträgen zu 117,50 Proz. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien, welche zum Kurse von 119,25 Proz. gehandelt wurden. Ferner war Geschäft in Oberrheinischen Bank-Aktien zu 125 Proz., Brauerei Eichbaum-Aktien zu 167,50 Proz. und Verein chemischer Fabriken zu 187,40 Proz. Von Bank-Aktien waren gefragt: Bad. Bank zu 123,50 Proz., Pfälzische Hypothekenbank zu 163,25 Proz., Rheinische Kreditbank zu 144 Proz. Weiterhin gesucht: Bad. Schiffahrts-Assekuranz-Aktien zu 535 M. Oggersheimer Spinnerei-Aktien notierten 36 B., Pfälz. Nähm.- und Fahrräderfabrik-Aktien 90 B.

* **Mannheim**, 14. März. (Getreidebörse). Bei ruhigem Geschäft war die Stimmung unverändert. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 131 bis M. 135, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 147, Kansas II M. 125.— bis 126,50, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata faq. M. 128— bis 130, feinere Sorten M. 134.— bis 137—, Russischer Roggen M. 111— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 87.— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 89— bis, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 107— bis —, Russischer Mittelhafer M. 98 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 14. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 234.60 b. Diskonto-Komm. 196.75 b. Handelsgesellschaft 172 b. Deutsche Bank 212, 211.80 b. Dresdner 164.50 b. Bochumer 279.50 b. Gelsenkirchen 211 b. Harpener 228.50 b. Laurahütte 274.50 b. Concordia 336 b. Caro-Hegenscheidt 182.50 b. Bad. Zuckerfabrik 75.80 b. Gold und Silber 250 b. Hilpert 127.50 b. Westeregeln 215 b. Edison 246.20 b. Braubach 100.50 b. Staatsbahn 138.90 b. Gotthard 143.25 b. Central 144.75 b. Nordost 92.75 b. Union 80.30 b. Jura-Simplon 89.75 b. Paketfahrt 129.25 cpt. Italiener 94.75 b. Portugiesen 24.60 b.

* **Berlin**, 14. März. Spiritus 50er—.—, 70er 48.20.

* **Hamburg**, 14. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) per März 36,25 Pf., per Mai 37.— Pf.

* **Magdeburg**, 14. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.85—11.——, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.45 —8.70—. Fest. Brotraffinade I. 24.———.— Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.37,50—24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.37,50 —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10.—, G. 10.05, Br., per April 10.02 G. 10.07,50 Br., per Mai 10.12,50 G. 10.10 Br., per Aug 10.27,50 G. 10.30—, Br., per Okt.-Dez. 9.42,50 G. 9.50,— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 14. März. Roggen per Oktober 129.

* **Rotterdam**, 14. März. Zinn Banka prompt fl. 88.50.

* **Liverpool**, 14. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 27000 Umsatz 7000 B. Amerikaner fest, ½32 höher, Surats unverändert.

* **London**, 14. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 77—, do. 3 Monate 74¾, — Zinn Straits cash. 1.0,— do. 3 Monate 138,75 — Blei spanisch 16 11/16 do. englisch 16⅞. Zink ordinary brands 22—, do. Spezial brands 22½.

* **London**, 14. März. Silber 27 9/16.

* **Glasgow**, 14. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 70 Sh. 5 d. Warrants Middlesborough III 71 Sh. 6 d.

* **Preußische Pfandbrief-Bank.** Den soeben für das 37. Geschäftsjahr erschienenen Bericht leitet der Vorstand mit der Bemerkung ein, daß sich das vergangene Jahr dem Geschäftsbetriebe der Hypothekenbanken im Allgemeinen als günstig erwiesen hat, und daß deren Arbeitsfeld von den wechselnden Einflüssen der wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse nahezu unberührt geblieben ist. Während Börse und Handel, so führt der Bericht weiter aus, von den Schwankungen des Geldmarktes und der Gestaltung der politischen Verhältnisse betroffen wurden, konnten die Hypothekenbanken auf den fundamentalen Gebieten ihres Wirkens, Pfandbriefverkauf und Hypothekenerwerb, ungestört ihrer Thätigkeit nachgehen. Die erhebliche Verteuerung des Geldes, die in solch abnormen hohen Discontsätzen ihren Ausdruck fand, wie sie seit Jahrzehnten nicht geschehen waren, schien nicht dazu angethan, dieses Ergebnis für die Hypothekenbanken erwarten zu lassen, und das trotzdem eingetretene günstige Resultat ist neben der bei den Bodenkredit-Instituten üblichen langfristigen Kreditgewährung vornehmlich dem Vertrauen zuzuschreiben, welches vom Publikum der Emissionsthätigkeit dieser Institute entgegengebracht wird. Der Begehr nach den Pfandbriefen der Bank war andauernd lebhaft und es wurden im ganzen an Emissionspapieren abzüglich der zurückgekauften Stücke rund

---

mein Vater von ihm erstochen und beraubt wurde? Das Messer habe ich gestern abend in seiner Hand gesehen. Er trägt es in einem Knotenstock bei sich."

„Entsetzlich! Entsetzlich!" stöhnte Katharina.

Sie taumelte und mußte in das Nebenzimmer geführt werden.

„Dort steht übrigens der Niederhofer unter den anderen Gaffern," fuhr Oertel fort aus dem Fenster deutend. „Er kann gleich einmal 'rein kommen."

Der Kommissär schickte einen Polizisten ab.

„Jesus! Jesus! Ist das ein Unglück!" jammerte der herbeigerufene Wirt, den Schweiß, der in großen Tropfen auf seiner Stirne stand, abtrocknend. „So was ist ja seit Menschengedenken in unserm F . . . nicht mehr erlebt worden. Wer mag's denn nur gewesen sein."

„Herr Oertel beschuldigt den Franz Springer."

„Den Springer?" — Nein, nein — der — der ist ja garnicht da."

„Er war da!" fuhr Martin den Erschrockenen an. „Leugnen Sie es nur nicht. Das könnte wenig helfen. Ich habe gestern dicht neben Euch beiden in der andern Laube gesessen, Alles durchs Gezweig gesehen und jedes Wort verstanden. Daß ich wirklich dagewesen bin und wo ich gesessen habe, wird der Kellnerbursche Karl bezeugen."

„Stellen Sie in Abrede, was der Sohn des Ermordeten behauptet?" fragte der Kommissär.

„Nein — das kann ich ja nicht," stotterte Niederhofer. „Der Springer ist bei mir eingekehrt. Aber —"

„Er soll Drohungen ausgestoßen haben."

„Ja, lieber Himmel, das liegt so in seiner Natur. Uebrigens Drohungen? — Nein, davon weiß ich nichts."

„So? Ich habe aber gehört, wie er über meinen Vater loszog und ihm das Malheur, was vor fünfzehn Jahren passierte, in die Schuhe schob, obschon doch nur die Habsucht der Komödianten daran schuld war. Ich hab's mit diesen Ohren vernommen, wie er sagte: „Dem Schneidemüller kann's garnicht schlimm genug gehen, und wenn er in höchster Not wär, thät ich keinen Finger rühren, um ihm zu helfen."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Würzburg.** Der Privatdozent Dr. Binder von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität wird einem Ruf an die Universität Rostock Folge leisten.

* **Gießen.** Der a. o. Professor der Physik an der Universität Leipzig Dr. Drude hat die Berufung zum o. Professor an der hiesigen Universität angenommen.

* **Bonn.** Zum Nachfolger des verstorbenen Professors der Philosophie Geh. Rat Neuhäuser ist der Professor an der Breslauer Universität Dr. phil. Bäumker berufen worden; er soll die Berufung angenommen haben.

* **Greifswald.** Dr. Bergt, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Dresden, ist zum a. o. Professor in Greifswald ernannt worden.

* **Königsberg.** Pfarrer Ecke in Bremen wurde als a. o. Professor der systematischen Theologie an die hiesige Universität berufen.

* **Innsbruck.** Der Professor der Augenheilkunde an der hiesigen Universität Dr. Friedrich Dimmer wurde zum ordentlichen Professor dieses Faches an der Universität Graz und der Privatdozent Dr. Ewald Hering zum außerordentlichen Professor für allgemeine und experimentale Pathologie an der deutschen Universität in Prag ernannt.

* **Wien.** Am 4. März starb hier der Vizedirektor der Hofbibliothek, Dr. Alfred Göldlin v. Tiefenau, im Alter von 66 Jahren. Er war einer der letzten Sprossen des alten schwäbischen Geschlechts der Göldlin. Der Wiener Hofbibliothek hatte er seit 30 Jahren angehört. Als ausgezeichneter Kenner der Inkunabeln und der Handschriftenlitteratur genoß er in den Fachkreisen großes Ansehen.

28 000 000 M. abgesetzt gegen je 12 000 000 M. der beiden Vorjahre. Der Hypothekenerwerb, der im Jahre 1898 12 000 000 M. betrug, beziffert sich im Berichtsjahre auf rund 32 000 000 M., von denen bis Jahresschluß 25 000 000 M. zur Auszahlung kamen. Die Rückzahlungen betrugen ca. 5 000 000 M., so daß gegen den Bestand des Vorjahres ein Zuwachs von 20 000 000 M. erfolgt ist. Die Zahl der Zwangsversteigerungen belief sich auf 20 gegen 26 im Vorjahre und 37 im Vorvorjahre. Verluste sind hierbei nicht eingetreten und Grundstücke nicht erworben. Der Eingang der Hypotheken-Zinsen ist in sehr befriedigender Weise erfolgt. Bei einem Einnahme-Soll von ca. 5 700 000 M. waren am Jahresschluß rückständig 5107.50 M., die inzwischen vollständig gezahlt sind. Das Kommunal- und Kleinbahn-Darlehnsgeschäft wurde durch die Geldverteuerung beeinträchtigt und konnte die Bank auf diesem Gebiete nur in geringem Umfange thätig sein. Im Effekten-Kommissionsgeschäfte hielten sich die Resultate ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Der Bruttogewinn des Geschäftsjahres beträgt 2 007 662.65 M. gegen 1 740 260.38 M. im Vorjahre und es verbleibt nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen auf Bankgebäude und Inventar ein Reingewinn von 1 656 181.59 M. gegen 1 433 982.49 M. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 6½ Proz. mit 1 170 000 M. gegen 6 Proz. des Vorjahres zu verteilen, und nach Abzug der statutenmäßigen Tantièmen 106 555.56 M. den Reserven zuzuführen und 195 892.69 M. gegen 125 070.32 M. des Vorjahres auf neue Rechnung vorzutragen. Das mit Rücksicht auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen geänderte Statut soll nach Anweisung der Aufsichtsbehörden in einigen ganz unwesentlichen Punkten kleine Aenderungen erfahren und ist deshalb der gewohnten Tagesordnung für die am 17. März stattfindende Generalversammlung ein Antrag auf Statutenänderung hinzugefügt. Zum Treuhändler bezw. Stellvertreter bei der Bank hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die beiden vortragenden Räte seines Ministeriums, Geheimen Ober-Regierungsrat Wesener und Geheimen Regierungsrat Dr. Müller ernannt. Zum Schluß erwähnt der Bericht, daß den von der Bank ausgegebenen Kommunal-Obligationen die Mündelsicherheit gesetzlich zuerkannt sei, und giebt der Erwartung Ausdruck, daß den Bestrebungen der Preußischen Hypotheken-Banken, die gleichen Vergünstigungen auch für ihre Pfandbriefe zu erwirken, der Erfolg auf die Dauer nicht versagt bleiben werde, da nur in diesem Falle die vielfachen Erschwerungen gerechtfertigt erscheinen, die dem Geschäftsbetriebe durch die Bestimmungen des neuen Reichs-Hypothekenbankgesetzes auferlegt sind.

* **Süddeutsche Bank in Mannheim**. Das Jahr 1899 brachte nach dem Berichte des Vorstandes der Bank Nutzen durch den Aufschwung von Handel und Industrie. Das Konto-Korrent-Geschäft erfuhr eine weitere Ausdehnung und stellte während des ganzen Jahres größere Ansprüche an die Mittel der Bank. Dieser Umstand, sowie der höhere Geldsatz während des Berichtsjahres, trugen zur Vermehrung der Erträgnisse an Zinsen, Provisionen und Wechsel bei. Das Effekten-Geschäft gestaltete sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres recht lebhaft, erlahmte aber durch die im zweiten Semester frühzeitig eingetretene Versteifung der Geldsätze und den Ausbruch des Krieges in Südafrika. Nichtsdestoweniger verzeichnet das Effekten-Konto höhere Gewinnerträgnisse. Der Gesamt-Umsatz beträgt von einer Seite gerechnet 467 538 111.10 M. gegen 355 129 156.69 M. für das Jahr 1898. Der Brutto-Gewinn beträgt 701 119.48 M., der Netto-Gewinn 569 866.71 M. Zur Verteilung kommen 4 Proz. Dividende und 2 Proz. Superdividende

Letzte Nachrichten.

w **München**, 14. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf, wonach 6 Mill. M. zur Beschaffung von Wohnungen für Beamte, Bediente und Arbeiter der Eisenbahn bewilligt werden.

w **München**, 14. März. Die außerordentliche spanische Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Veragua ist heute nachmittag 4 Uhr 50 Min. mit dem Orientexpreßzuge nach Paris gereist.

w **Troppau**, 13. März. Zwei in Ostrau und Orlau abgehaltene Volksversammlungen unter freiem Himmel, an denen 12 000 bezw. 8000 Personen teilnahmen, beschlossen einmütig, im Ausstande zu verharren, bis das Gesetz über den Achtstundentag perfekt sei.

w **Berlin**, 14. März. Der „Nordd. Allg. Ztg" zufolge begaben sich Staatssekretär Graf Bülow und der russische Botschafter a. D. Osten-Sacken zum Stapellauf des russischen Dampfschiffes „Ascold" nach Kiel.

w **Kiel**, 14. März. Der Kaiser und Prinz Heinrich kamen nachmittags mit der „Deutschland", die die Fahrt bis zum Holler Grund gemacht hatte, zurück. Während der Fahrt wurden ausschließlich Schießübungen auf schwimmende Scheiben vorgenommen. Später begaben sich der Kaiser und der Prinz auf die kaiserliche Werft und besichtigten das in Reparatur befindliche Linienschiff „Sachsen", sowie die Neuarbeiten an dem großen Kreuzer A und dem „Fürst Bismarck", worauf sie ins Schloß zurückkehrten.

w **Wien**, 14. März. Die „N. Fr. Pr." meldet: Für Freitag abend sind Delegationswahlen in Aussicht genommen. Darauf erfolgt die Vertagung des Parlaments. Für Montag ist die Verständigungskonferenz wieder einberufen worden.

w **Antwerpen**, 14. März. Das Schulschiff „Nixe" ist heute in See gegangen; zur Verabschiedung hatten sich die Behörden und ein zahlreiches Publikum eingefunden.

w **Amsterdam**, 14. März. Nach einer amtlichen, in Haag eingetroffenen Meldung sind die Offiziere, die auf dem Dampfer „General Pel" im Januar an der Südküste von Neuguinea von Papuas gefangen genommen wurden, ermordet worden.

w **Paris**, 14. März. „Figaro" meldet, bis jetzt habe von den zur Ausstellung angemeldeten Besuchen auswärtiger Herrscher nur der Besuch des Schahs von Persien einen amtlichen Charakter. Zahlreiche Fürsten würden indes in einem halben Incognito kommen, um jedes Aufsehen zu vermeiden. Sie werden auch von dem seitens der Regierung eingerichteten Hotel keinen Gebrauch machen, sondern in ihren Botschaften oder sonstwo absteigen. Natürlich werden sie dem Präsidenten der Republik Besuche abstatten; sonst aber würden sie, wie jeder andere Besucher, Paris zu genießen trachten. Die Herrscher hätten ihre Wünsche selbst in dieser Richtung geäußert.

w **Paris**, 15. März. Die Senatskommission für die Amnestievorlage vernahm gestern nach einander Reinach, Picquart und Zola, die sich alle gegen die Amnestie aussprachen.

w **London**, 14. März. Gestern wurde ein Blaubuch ausgegeben, welches die Schriftstücke betreffend die Beschlagnehmung der deutschen Dampfer „Herzog", „Bundesrath" und „General" enthält. Die Sammlung beginnt mit dem 16. Dezember, wo der kommandierende Admiral des Mittelmeergeschwaders berichtete, daß der Dampfer „Herzog" mit Reisenden in Kahkianzügen, anscheinend nach Transvaal fahrenden Offizieren und Soldaten, abgegangen sei. Die Sammlung schließt mit dem 20. Januar. An diesem Tage übermittelte der Botschafter Lascelles die von Berlin im Reichstag gehaltene Rede nebst der Denkschrift über die deutsche Gesetzgebung in Sachen des Seefriedensrechts. Aus dem Blaubuch geht hervor, daß der deutsche Konsul in Durban sofort, nachdem der „Bundesrath" durch ein Kriegsschiff eingebracht war, namens seiner Regierung Einspruch erhoben habe. Am 9. Januar übergab der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt im Auftrage der deutschen Regierung Lord Salisbury eine Note, in der die sofortige Freigabe des „Bundesrath" verlangt wurde. Lord Salisbury antwortete am 1. Februar, England könne nicht zugeben, daß Gründe für die Freigabe des „Bundesrat" ohne Untersuchung durch ein Prisengericht vorhanden seien; er erkenne jedoch an, daß es wünschenswert sei, die Untersuchung möglichst rasch zu vollenden, und zwar mit Rücksicht auf die Reeder, die unverdächtigen Fahrgäste und die Waren. Lord Salisbury teilte gleichzeitig dem deutschen Botschafter mit, es sei Befehl ergangen, die Durchsuchung von Schiffen in Aden einzustellen und keine deutschen Postdampfer auf bloße Verdächtigung hin anzuhalten. Am 17. Januar übersandte Lord Salisbury an Lascelles eine Abschrift der Hatzfeldt'schen Note und bemerkte, er habe mit Ueberraschung von dem Vertreter einer Macht, mit der die englische Regierung auf freundschaftlichem Fuße zu stehen glaubte, eine Mitteilung erhalten, welche so schroff gehalten sei, und den britischen Seeoffizieren Mißachtung des Völkerrechts vorwarf, wofür keine Begründung vorhanden sei. Am 19. Januar besuchte Lascelles den Unterstaatssekretär v. Richthofen und ließ ihm Lord Salisburys Depesche zurück, damit Bülow von derselben Kenntnis nehmen könne, ehe er die Interpellation im Reichstage beantworte.

w **Dublin**, 14. März. In der Sitzung der Munizipalität beantragte der Lordmayor an die Königin bei ihrer Ankunft in Irland eine Bewillkommnungsadresse zu richten, deren Wortlaut er verlas. Der Redner wurde vielfach durch Rufe von der Galerie aus unterbrochen. Das Amendement zur Adresse, welches beantragt wurde, erklärte der Lordmayor für geschäftsordnungswidrig. Die Adresse wurde mit einer Mehrheit von 8 Stimmen beschlossen.

* **London**, 14. März. Die Veröffentlichung des ersten Teiles des Schriftwechsels über die aufgebrachten ostafrikanischen Postdampfer dient der „Times" zum Ausgangspunkte eines Artikels, worin sie sich nachträglich in lebhaften Zorn gegen die scharfe Sprache des Auswärtigen Amtes hineinarbeitet und von den Ausfällen mancher deutschen Blätter, sowie den gehässigen Postkarten aus Deutschland redet und schließlich zu dem neuerlichen bedauerlichen Dresdener Vorfall überleitend bemerkt, die Roheit des dortigen Gesindels werde dadurch ermutigt, daß die Rücksichten der gewöhnlichsten Höflichkeit seitens des Ministers nicht beachtet würden. Es sei nicht zu erwarten, daß die Engländer dergleichen übersehen oder vergessen würden, wenn man auch mit Stolz annehmen dürfe, daß das englische Volk nie daran denken würde, an den Tausenden in England lebenden und gedeihenden Deutschen Vergeltung zu üben. Der „Standard" macht auch, doch ohne Hetze, Ausstellungen gegen die scharfe Sprache der Depesche des Grafen Hatzfeldt. „Daily News" bemerkt sehr ruhig, eigentlich hätte die Veröffentlichung gar keine sonderbare Eile gehabt und ganz gut bis nach dem Kriege aufgehoben werden können. Man müsse dergleichen Dinge vom humoristischen Standpunkte betrachten. Graf Bülow habe für seine Flottenvorlage die Beschwerde gegen England benötigt und seinen diplomatischen Triumph gefeiert, ohne daß anderseits Lord Salisbury so schlecht abgeschnitten habe, als man bisher hätte befürchten können. („Köln. Ztg.")

w **New-York**, 15. März. Präsident Mc Kinley unterzeichnete die Währungsbill, die damit Gesetz wird.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 14. März. Die „Volksstem" veröffentlicht eine Depesche ihres Bloemfonteiner Korrespondenten, daß angesichts der militärischen Lage der Sitz der Regierung möglicherweise nach Kroonstadt verlegt werde.

w **Pretoria**, 14. März. Von dem Kommandanten de la Rey ist eine Meldung über das Gefecht bei Abrahamskraal eingegangen, wonach am 10. d. M. mehrere entschiedene Angriffe der Engländer auf die Stellungen der Buren zurückgewiesen und den Engländern schwere Verluste beigebracht wurden.

w **Pretoria**, 14. März. Die Meldung des Kommandanten Delarey über das Gefecht bei Abrahamskraal lautet: Die englischen Streitkräfte werden auf 40 000 Mann geschätzt. Sie näherten sich unserer Stellung von 2 Seiten und beschossen unsere Artillerie. Dem Angriff folgte Gewehrfeuer. Als die Engländer erkannten, daß jeder Versuch eines Durchbruchs hoffnungslos sei, machten sie einen zweiten Angriff und zwar auf der linken Flanke. Die Eroberung der Hügel ist von großer strategischer Wichtigkeit für die Engländer und da die Unserigen dies wußten, entwickelte sich ein heißer Kampf, der von 9 Uhr vormittags bis Sonnenuntergang dauerte. Wir warfen die Engländer dreimal zurück, welche ihre ermüdeten Mannschaften durch frische ersetzten. Jeder Versuch, unsere Stellung im Sturm zu nehmen, wurde zurückgeschlagen. Die Engländer hatten schwere Verluste, die unserigen sind noch unbekannt.

w **London**, 15. März. **Eine Depesche des Lord Roberts aus Bloemfontein vom 13. März, abends, besagt: Mit Gottes Hilfe und der Tapferkeit der Soldaten Ihrer Majestät besetzten die Truppen unter meinem Befehle Bloemfontein. Die britische Flagge weht jetzt auf dem Präsidialgebäude, das gestern abend von dem früheren Präsidenten des Oranje-Freistaates, Stejin, geräumt worden war. Das Mitglied der früheren Regierung Fraser, der Bürgermeister, der Regierungssekretär, der Landdrost und andere Beamte trafen mich 2 Meilen vor der Stadt und überreichten mir die Schlüssel der Staatsgebäude. Der Feind zog sich aus der Umgegend zurück. Alles scheint ruhig. Die Bewohner empfingen die Truppen herzlich.**

w **Kimberley**, 15. März. Von hier entsandte Truppen besetzten Boshof und erbeuteten dort eine große Menge Waffen und Munition. Eine starke englische Garnison ist dort zurückgelassen worden.

Nachtrag.

* **Theaternachricht.** Wie wir mit Befriedigung vernehmen, soll die Coloratursängerin Fräulein Elisabeth Wagner, die vorgestern als Rosine im „Barbier" mit so gutem Erfolg gastiert hat, für unsere Hofbühne verpflichtet worden sein. — Nächsten Sonntag wird statt der bereits angesagten Oper „Carmen" die Mozart'sche Oper „Figaros Hochzeit" gegeben.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 15. März. **„Graf Königsmark".** (C. 41.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.
Freitag, 16. März. **„Der Pfeifertag"** (A. 42). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Samstag, 17. März. **„Der Herr im Hause".** (C. 42). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Sonntag, 18. März. **„Die Hochzeit des Figaro."** (B. 42). Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½11 Uhr.

Geboren.

Karlsruhe, 9. März. Friedrich Otto Wilhelm, V. Wilhelm Rottler, Vizefeldwebel; Franz Josef, V. Andreas Schäffner, Mosaikleger. — 10. März. Lina, V. Wilhelm Matheis, Schuldiener; Karl Hans, V. Jakob Sax, Kaufmann. — 12. März. Elise, V. Leopold Käfer, Schreiner.

Karlsruhe, 11. März. Otto Hermann, V. Karl Aug. Grötzinger, Kutscher. — 12. März. Marie, V. Wilhelm Betsch, Kaufmann. — 13. März. Marie, V. Friedrich Lautermilch, Fabrikant. — 14. März. Robert Eugen, V. Julius Ratzel, Bureaudiener.

Als **Gift** bezeichnet Dr. Sonderegger den Bohnen-Kaffee!! Ein gesunder u. wohlschmeckender Ersatz dafür ist der patentierte Kathreiner's Malzkaffee. 22.4.3

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 1200.—6

Todesanzeige.

Heute morgen um 4 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Herr Dr. Max Weltz,

im Alter von 52 Jahren. 1484 1

Karlsruhe, den 13. März 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dr. Weltz, geb. Becker.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, statt.

Frankfurter Börsenkurse vom 14. März 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.90	96.00
„ 3½ „ „	96.80	96.90
„ 3 „ „	86.80	86.90
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	95.90	96.0
„ 3½ „ „	95.90	96.0
„ 3 „ „	85.7	85.8
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.20	94.5
3½ dto. . . M.	93.80	93.9
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.00	96.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	94.20	94.2
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.90	100.90
3 E.-B.-Obl. M.	84.70	84.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	87.50	87.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.60	97.60
Gr. Hessen 4 St.-R. „	101.90	102.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	94.00	94.00
„ „ 3½ v. 81/83 „	94.00	94.00
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	94.00	94.00
„ „ 4 v. 1891 „	101.10	101.10
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	94.00	94.00
„ „ 3½ v. 1893 „	95.00	95.00
„ „ 3½ v. 1894 „	—	95.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.10	91.10
Griech. E.-B. v. 90 strf.	38.30	38.40
Italien. 4 Rente . Lr.	94.80	94.80
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.30
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.6	99.7
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	93.10
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	98.00	98.00
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.30	98.40
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.20	98.2
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	123.50
Portugiesen 4 St.-Al.	38.10	38.10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.60	98.60
dto. 3% . . . . fl.)	24.90	24.90
Rumän. amt. 5 Rte. v. 1 88	95.40	95.40

	Pap.	G.
Rumän. 4am. Rt. v. 90	82.00	82.00
„ 4 „ „ v. 94	82.20	82.20
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.10	99.20
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.E.-B.S. 1,2,89	99.80	99.80
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.8
4 „ Staatsr. v. 94	99.20	99.50
3½ „ Goldanl. v. 94	97.00	97.0
Schweden 3½ v. 80 M.	97.10	97.10
„ 3½ v. 86 „	94.20	94.10
„ 3½ v. 90 „	94.90	94.9
„ 3 . . . „	90.00	90.00
4 Serb. amort. v. 1895	62.00	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	70.80	70.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.60	97.60
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.1	93.10
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.00	101.0
4½ „ E.-A. 89 Silb.	100.00	100.0
Argentinier 5 Goldanl.	84.00	84.00
6% Chinesische Anleihe	—	105.30
5½ „ „	102.20	102.20
4 Egypt. unific.-Obl.	104.90	105.0
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.60	41.70
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.0	94.00
3 Baden-Bad. v. 1886	85.60	85.00
3½ „ von 98—1903	92.60	92.6
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.70
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.00	85.00
3 „ von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	29.30
3½ „ 1898—1903	—	94.00

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. ftl.	95.20	95.2
gr. Serie II—VIII	95.2	95.20
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	156.70	156.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	195.50
Badische Bank . 4%	124.00	124.00
Berliner Hdlsges. 4%	172.30	172.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	142.20	142.20
Deutsche Bank . 4%	212.30	212.30
Deutsche Vereinsb. 4%	119.10	119.19
Disk.-Komm.-Ant. 4%	197.40	197.50
Dresdener Bank 4%	165.0	165.0
Mitteld. Kreditb. 4%	115.9	116.0
Natibk. f. Deutschl. 4%	147.10	147.10
Oberrhein. Bank 4%	125.00	125.00
Pfälzische Bank 4%	131.00	131.0
Rheinische Kreditbk. 4%	144.00	144.00
Süddeutsche Bank 4%	103.40	103.4
Württ. Notenbank 4½	112.5	111.30
„ Vereinsb. 5%	145.20	145.2
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	127.80
„ Kredit-Bk. 5%	—	255.00
Wiener Bankverein 5%	136.3	136.30
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	—
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	394.50	394.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	75.20	75.20
Cementwerk Heidelbg.	—	156.50
Ettlinger Spinnerei	—	118.00
Farbwerke (Höchst) 5	385.50	385.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	268.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	192.00	192.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	104.20	104.20
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	245.0
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	227.60	227.60

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4½%	147.50	147.50
Pfälzische Nord 4%	135.00	133.0
Nordd. Lloyd . 4%	124.8	125.20
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	139.00	139.0
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.50	28.5
Gotthardb. 500 Fr. 4%	143.20	143.20
Ital. Mittelm. L 500 4	101.90	101.00
Westsizilian. E.-B. 4%	39.70	39.50
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	59.50	59.50
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.50	101.60
3½ Pfälzische . .	92.90	93.00
3½ „ conv. .	93.20	93.30
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.80	94.8
4 „ steuerfr.	98.20	98.30
4 Franz Josef „	96.40	96.40
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.30	96.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.00	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	106.05	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.40
4 „ „ M.	93.70	93.70
3 „ „ Fr.	70.70	70.80
5 „ Ungar. Stsb.	107.00	107.0
4 „ von 1883 M.	98.50	98.5
3 „ I.—VIII. Em.	88.30	88.40
3 „ IX. Emmiss.	86.90	87.00
3 „ von 1885 Fr.	84.40	84.50
3 „ Erg.-Netz „	87.60	87.70
3 „ von 1895 strf.	80.20	80.20
3 Prag-Dux v. 1896	77.30	77.30
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.90	74.0
3 dto. v. 1891	72.50	72.50
4 Rudolf . . strf. fl.	95.70	95.70
4 „ (Salzkgtb.) M.	98.20	98.30
5 Ungarische Galiz. fl.	104.60	104.00
5 Vorarlberg . strf.	96.30	96.30
3 Ital. Eisb. E. A—E	57.70	57.70

	Pap.	G.
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.20	61.2
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.20
4 Toskanische E. Fr.	97.60	97.6
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.00
4 Russ. Südwest E.-B.	98.50	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.00	101.00
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.50	102.60
5 California u. Oregon	111.10	111.10
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.40	115.40
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York B. I. M.	113.10	113.10
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.20	93.20
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.60
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.00
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.40	100.40
3½ dto.	—	93.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.40	99.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.00	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Verf. Zf.	98.20	98.30
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.00	93.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1903	93.00	93.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.20	100.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.70	107.80
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.20	100.30
3½ dto.	92.20	92.20
3½ dto. S. 69—82	92.20	92.20
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	111.00	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	102.20	102.20
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.30
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	143.70	143.80
4 Bayerische Prämien	164.50	164.50
3 Donauregulierung .	129.30	129.30
3½ Köln-Mindener .	135.40	135.40
3 Madrider 100 Fr. .	41.30	41.30
4 Meininger Präm.-Pf.	132.5	132.50
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.8	167.80
4 „ v. 1860 .	137.4	137.40
3 Oldenburger . . .	128.40	128.40
3 Türken Fr. 400. .	122.20	122.20
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.10	42.10
Augsburger . . fl. 7	25.40	25.5
Braunschweig Thlr. 20	130.80	130.8
Finnländer Thlr. 10	63.70	63.70
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.60	26.60
Mailänder . Fr. 45	—	47.80
„ . Fr. 10	13.90	13.90

	Pap.	G.
Meininger . fl. 7	21.70	21.70
Neuchateler . Fr. 10	—	26.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	339.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	354.60
Pappenh. Gräfl. „ 7	21.90	25.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	283.90	284.00
Venetianer . Lire 30	23.00	23.00
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.20½
dto. Eisenbahn . . .		4.20½
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.25
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.28	16.24
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.47	20.43
Papier-Geld.		
Amer. (fl. Greub.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.25
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.25
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.05	—
London	Lstr. 1	20.505	20.49 B 20.45 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.25	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.65	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 2. März 27. April. **Abrechnungstage:** 29. März 30. April

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausstellung malaiischer-papuanischer Frauenindustrie.

Im Museum der Kunststickereischule, Linkenheimerstraße Nr. 2, sind von **Donnerstag den 8.** bis einschließlich **Samstag den 17. d. Mts., vormittags von 10 bis ½1 Uhr** die von Herrn Hofrat Dr. Hagen in Frankfurt gütigst zur Verfügung gestellten Erzeugnisse weiblicher **Handarbeiten malaiischer und papuanischer Naturvölker**, sowie eine Anzahl gestickter **Gewänder aus Deutsch-Togo** in Westafrika ausgestellt. 1303.3.3

Wir beehren uns, zum Besuch der Ausstellung **ergebenst einzuladen.**

Eintritt frei.

Karlsruhe, den 5. März 1900.

Der Vorstand der Abteilung I des **Bad. Frauenvereins.**

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe,

e. G. m. b. H.

In unseren Neubauten, **Gervinusstraße 4, 6, 8, 10** und **Sybelstraße 16, 18,** werden auf **1. Juli d. J.** beziehbar:

3 Wohnungen mit je 1 Zimmer,
35 Wohnungen mit je 2 Zimmern,
3 Wohnungen mit je 3 Zimmern.

Auf gleichen Termin ist ferner zu vermieten:

Rankestraße 22, 2. Stock eine Wohnung mit 3 Zimmern,
Sybelstraße 12, 3. Stock eine Wohnung mit 2 Zimmern.

Anspruch zur Bewerbung um eine Wohnung hat nach § 2a unseres Statuts jedes Mitglied, welches am 1. April d. J. der Genossenschaft ein Jahr angehört und seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, jedoch ist den Genossen mit kürzerer Mitgliedschaft gestattet, sich auf drei verschiedene Wohnungen vormerken zu lassen.

Anmeldungen haben längstens bis **Montag den 19. l. M.** auf dem Vereinsbüreau **Gervinusstraße 3** zu erfolgen, woselbst Näheres zu erfahren ist und Bescheinigung für die Anmeldung erteilt wird.

Die Vergebung findet durch Verlosung am **Donnerstag den 22. l. M., abends 8 Uhr** in der „Wolfsschlucht", Schützenstraße 10 statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. 1366.2.2

Der Vorstand.

NB. Die Quittungsbücher können wieder abgeholt und die Dividenden für 1897 und 1898 in Empfang genommen werden.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung, Pianofortelager,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221,

nächst der Douglasstraße.

Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:

Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.37
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.

Pianos von Mk. 425 an.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Total-Ausverkauf.

Konfirmanden-Stiefel

für

Mädchen und Knaben

empfiehlt in **großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen** 1468.1

N. A. Adler, 141 Kaiserstraße 141.

Am Bodensee.

Hochelegante Herrschaftswohnung Belle Etage.

7 große Zimmer, Badekabinet, Küche mit großer Terrasse, Speisekammer, 4 Mansarden, Keller und Zubehör, Gartenanteil, 2 Balkone mit großartiger Aussicht auf Ober- und Untersee, sowie die ganze Alpenkette, direkt am See gelegen, wegen Wegzugs des jetzigen Mieters **per 1. Juli zu vermieten.**
Nähere Auskunft erteilt Baumeister **Walther, Konstanz.** 1405.—2

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), **Weinhandlung,**

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**

Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.9

Karlsruher Jalousien- und Rollladen-Fabrik

von 1375.10.2

Chr. Zimmerle, Grossh. Hoflieferant,

Telephon 350, **Ludwig-Wilhelmstraße 17,**

liefert in anerkannt solider Ausführung

Jalousien und Rollläden.

Neueste Constructionen. **Feinste Referenzen.**

Reparaturen werden stets sofort und billigst vorgenommen.

Voranschläge gratis und franco.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—5

Nur ächt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

1000 Mk. Belohnung

erhält Derjenige, welcher nachweist, daß 1087.10.5

Bredow's Kaffee-Ersatz

nicht das **beste, nahrhafteste** und **wohlschmeckendste** Getränk aller bis jetzt existierender Kaffee-Ersatz-Mittel ist.

Preis pro Pfund 50 Pfg.

Zu haben in den meisten Spezereihandlungen.

Bredow's Kaffee-Ersatz-Fabrik

Schiltigheim, Schlittweg 3.

Wir bitten, nebenstehendes Zeugnis des Polytechn. Instituts gefl. zu beachten.

Beglaubigte Abschrift des Gutachtens des Polytechn. Instituts Straßburg i. E., Steinring 7—11.

Straßburg, den 30. Oktober 1899.

Protokoll Nr. 1012.

Bericht über eine Untersuchung v. Kaffee-Ersatzmittel f. Frau Bredow i. Schiltigheim

Frau Bredow in Schiltigheim übersandte uns zur chemischen Untersuchung ein Kaffee-Ersatzmittel in gemahlenem Zustande. Dasselbe zeichnet sich schon äußerlich von eigentlichem Kaffee durch aromatischen u. würzigen Geschmack aus. Es hat jedoch dabei bei weitem höheren eigentlichen Nährwert. Sein Gehalt an Eiweißstoffen beträgt 20,027 Prozent, sein Gehalt an Stärkemehl 45,573 Prozent und letzteres befindet sich dabei meist in einem aufgeschlossenen Zustande (das heißt die Stärkemehlzellen sind durch Rösten lösbar geworden, wie das mikroskopische Bild lehrt). Der Fettgehalt beträgt 1,635 Proz. Alles zusammen genommen bietet dieser Kaffee das Bild eines guten u. gesunden Volksnährmittels u. kann vom gesundheitlichen Standpunkte aus durchaus empf. werden. gez. **Dr. Haenle.**

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Bedeutendstes Lager in 133.17.5

Pianos

(M. **450.** - bis M. **3600.**—)

bei einer Auswahl von **thatsächlich über hundert** Exemplaren der **gediegendsten** in- und ausländischen Fabrikate und von nur gewissenhaft geprüften Instrumenten.

Fachmännische Garantie. **Reelle Preise.**

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen 87.64.21

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Die großartigste Auswahl von 1214.6.4

Corsets für Confirmandinnen

sowohl in allen farbigen, wie auch gemusterten und geblümten Stoffen, nur modernste Façons, welche den Körper in keiner Weise beengen, findet man das Stück zu **Mark 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—** und höher bei

A. Lucas, jetzt Kaiserstraße 199,

Größtes Spezial-Geschäft für Corsets u. Damen-Unterröcke.

813.6.3

Iª Aepfelwein. vom Guten das Beste.

J. G. Rackles Hoflieferant **Frankfurt a. M.**

Man achte gefl. genau auf Adresse.

Schloss-Hotel Heidelberg.

Haus ersten Ranges und in direkter Verbindung mit dem Schloßparke.

Die Eröffnung findet in diesem Jahre auch wieder am **Palm-Sonntag** (den 8. April) statt.
1154.—5 **Die Direktion.**

323 Millionen verkauft!

Leonardt's Kugelspitz-Federn 342.26.23

Kugelspitze

Muster **gratis** *in sämmtlichen Schreibwaarenhandlungen.*

Pianino,

von **Rich. Lipp & Sohn,** Kgl. Württ. Hofpianofabrik, Fabrikat ersten Ranges, mit einem unvergleichlich zarten und doch vollen Ton, billigst zu **verkaufen** bei **M. Hack,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen.
Kein Laden, grösster Umsatz!
Telefon 594. 1253.3.3

Spanischer Portwein.
Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche . Mk. 1.25
Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.
75.52.48

Achtung!

Am 15. März trifft ein größerer Transport hocheleganter, starker, schneller I. klassiger, ungar. Gestüts-Wagenpferde, darunter ganz egale Füchse, Schwarzschimmel, Braune, in Karlsruhe ein und stehen im Pferdezucht-Verein, Rüppurrerstraße 1, **zum Verkauf.** 1430.2.2

Zahn-Atelier

von 1385.20.2

Karl Petri,

Karlstr. 21 a, Ecke Ludwigsplatz,

Kronen- und Brückenarbeiten.

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Georg Oehler,

Hofkonditor.

Fabrikation feiner Bonbons und Chokoladedesserts.

Thee- und Kaffee-Salon.

Karlsruhe,

Herrenstrasse 18

(nächst der Kaiserstraße),

122.— **Telefon Nr. 352.**

Négociant français

tissus en gros

désire placer fils

comme **apprenti** dans **maison de même genre à Carlsruhe;** au **besoin** prendrait **fils** de cette maison aux **mêmes conditions.** Ecrire **E. Coffinet, Troyes (France).** 1456.1

Personen von Distinktion,

die sich der Versicherungsbranche zuwenden wollen, finden günstige Anerbietungen einer erstklassigen süddeutschen Gesellschaft auf Meldungen unter **F. 741** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1169.3.3

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Bahnbau Neustadt i. Schw.-Hüfingen.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zu den nachverzeichneten Bauten sollen die **Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten,** sowie die **Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner- und Tünchnerarbeiten,** und zwar die einzelnen Arbeitsgattungen nach Losen getrennt oder zusammen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die einzelnen Lose umfassen:

Los I. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes und eines Abort und Oekonomiegebäudes auf Station Kappel** und von **drei Bahnwartshäusern;**

Los II. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes auf Station Röthenbach** und von **vier Bahnwartshäusern;**

Los III. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes und eines Dienstwohngebäudes** für einen Bahnmeister und einen Weichenwärter **auf Station Löffingen** und von **drei Bahnwartshäusern;**

Los IV. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes auf Station Bachheim** und von **drei Bahnwartshäusern;**

Los V. Die Erstellung von **fünf Bahnwartshäusern,** sowie die **Schreinerarbeiten** für die **Aufnahmsgebäude auf den Stationen Unadingen und Döggingen;**

Los VI. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes auf Station Hausen vor Wald** und von **vier Bahnwartshäusern.**

Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbaubureau zur Einsicht auf und werden Verdingungsanschläge zum Einsetzen der Uebernahmspreise, daselbst verabfolgt. 1353.3.2

Die Angebote sind längstens bis zu der am **Samstag den 24. März d. J., vormittags 10 Uhr,** stattfindenden Eröffnungsverhandlung bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neustadt i. Schw., den 6. März 1900.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Pferdeversteigerung.

Freitag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

werden im Großh. Marstalle hier **zwei noch brauchbare Wagenpferde** — hellbraune Stuten — öffentlich versteigert. 1418.2.2

Karlsruhe, den 10. März 1900.

Großh. Marstall-Verwaltung.

Kupferberg Gold. 9.156.82

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Fräulein finden diskrete, liebevolle Aufnahme. Entschädigung monatl. **M. 35—40.** Kein Heimatbericht. Offerten sub K. H. 41009 an die Annoncen-Expedition von **G. Beißwanger, Stuttgart.** 1341.4.2

Tüchtiges Servier-Fräulein

mit besten Zeugnissen sucht

Saison-Stellung.

Offerten unter L. 1678 befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 1454.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 15. März 1900.

Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)

41. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male:

Graf Königsmark.

Trauerspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Personen:

Georg, Kurprinz	Hugo Höcker.
Sophie Dorothee	Lina Lossen.
Philipp Graf Königsmark	Fritz Herz.
Gräfin Platen	Karoline Petzet.
Kammerherr v. Busche	W. Wassermann.
Frau v. Busche	Ottil. Gerhäuser.
Fräulein v. Knesebeck	Maria Eisenhut.
Der Hofmarschall	Wilhelm Beyer.
v. Ilten, Offiziere	Wilh. Kempf.
v. Arenswald, Offiziere	Heinr. Schilling.
v. Rüdeger, Offiziere	Franz Zörnitz.
Ein Bedienter	Herm. Benedict.
Ein Lakai	Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.

Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg